

Wohl dem, der sich des Schwachen annimmt! Den wird der HERR erretten zur bösen Zeit.

Psalm 41,2

Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Matthäus 5,7

Das Wort Barmherzigkeit ist uns allen bekannt, aber wir verwenden es selbst nur selten. Aus der Alltagssprache ist es fast verschwunden. Unbarmherzige Menschen sind kaltherzig, hartherzig, grausam, mitleidlos und haben ein Herz aus Stein. Barmherzigkeit hingegen hat mit Herzlichkeit, Mitleid und emotionaler Nähe, vielleicht auch mit Verzeihen zu tun. „Barmherzigkeit ist ein Gefühl, das für andere das Beste will.“ Das hat der Berliner Pfarrer Bernd Siggelkow gesagt.

Wer bislang gesund geblieben oder wieder gesund geworden ist, wer seine Arbeit nicht verloren hat, wer seine Heimat nicht verlassen musste, wem seine Fehler nicht angerechnet wurden, der hat eigentlich Grund, barmherzig zu sein. Aber ich weiß: Nicht selten ist es leider umgekehrt: Menschen, die sich selbst in prekären Situationen befinden, kümmern sich hingebungsvoll um Nachbarn und Bedürftige. Unzählige hingegen, die allen Grund zur Dankbarkeit haben, tun das nicht. Ich habe noch nicht herausgefunden, warum das so ist.

Mich erinnert die Aufforderung der Barmherzigkeit an den Samariter, der den Überfallenen auf der Straße einfach nicht liegen lassen kann. Der Anblick des Hilfsbedürftigen lässt ihn nicht kalt. Er öffnet die Augen, er öffnet sein Herz, er öffnet sein Portemonnaie. Seine emotionale Offenheit mündet in tätige Hilfe. Er lehrt uns übrigens, dass es für Barmherzigkeit nicht eines bestimmten Glaubens darf. Barmherzigkeit ist einfach eine Haltung. Barmherzige Menschen können, ja müssen es einfach tun.

Barmherzige Menschen sind warmherzig, zugewandt, großzügig, hilfsbereit und haben ein Herz aus Gold.

Horst Heller, Religionspädagogisches Zentrum St. Ingbert.